

Pressemitteilung:

Chronische Hüftschmerzen – wie die moderne Hüftchirurgie wieder für mehr Lebensqualität sorgen kann

Das Krankenhaus Spremberg lädt zum Fachvortrag am 16. April 2025 um 18:00 Uhr in die Cafeteria ein

Spremberg, 4. April 2025. Die Chirurgische Abteilung des Krankenhauses Spremberg vereint die Bereiche Traumatologie, Orthopädie, Unfallchirurgie sowie Allgemein- und Viszeralchirurgie. Entsprechend werden in dieser Klinik Patientinnen und Patienten mit verschiedensten Diagnosen behandelt – unter anderem arthroskopische und konventionelle Gelenkchirurgie, Verletzungen des Skelettsystems, standardisierte Knochenbruchbehandlungen, Schultergelenkspiegelung und Eingriffe am Meniskus sowie am vorderen Kreuzband. Ein weiterer Schwerpunkt ist der künstliche Gelenkersatz im Schulter- und Hüftgelenk.

Siegfried Kepschull, Chefarzt für Traumatologie und Orthopädie am Krankenhaus Spremberg, erklärt: „Mit fortschreitendem Alter gehören orthopädische Erkrankungen für viele Menschen zum Alltag. Neben Rückenschmerzen und kapputten Knien sind gerade auch Hüftbeschwerden oft ein Thema. Und auch wenn diese den Alltag unter Umständen stark einschränken können, halten nicht wenige Betroffene die Schmerzen für normal und finden sich damit ab. Dies muss jedoch nicht in jedem Fall so sein.“

Das Hüftgelenk ist nach dem Kniegelenk das zweitgrößte und das am stärksten belastete Gelenk des menschlichen Körpers. Die Hüfte ist an fast jeder Bewegung des Körpers beteiligt und trägt dabei zum Teil ein Vielfaches des normalen Körpergewichts. Eine ganze Reihe von Erkrankungen des Hüftgelenks können akute und chronische Hüftschmerzen auslösen, darunter beispielsweise Hüftarthrose oder Hüftgelenksentzündung. Jedoch können neben dem Gelenk auch andere Strukturen wie Muskeln, Bänder oder Schleimbeutel für Hüftschmerzen verantwortlich sein.

„Bei anhaltenden Schmerzen in der Hüfte ist die Konsultation eines Orthopäden erforderlich. Er wird das Hüftgelenk intensiv untersuchen, bevor die Entscheidung für eine Behandlungsmethode erfolgt, um die Schmerzen zu lindern. Oft ist eine Operation nicht erforderlich: Physiotherapie, Dehn- und Kräftigungsübungen sowie eine medikamentöse Behandlung können das Problem bereits lösen. Lindern diese Methoden die Schmerzen nicht, dann ist ein künstliches Hüftgelenk die beste Lösung,“ erläutert der Spremberger Chefarzt Kepschull.

Die Implantation eines künstlichen Hüftgelenks, die sogenannte Hüftgelenksendoprothese, gilt als Standardeingriff bei der Wiederherstellung des erkrankten Gelenks. Seit 1994 erfolgt im Krankenhaus Spremberg der Einsatz von unzementierten und zementierten Hüftgelenksendoprothesen. Etwa 250 künstliche Hüftgelenke pro Jahr werden im Endoprothetikzentrum der Spremberger Klinik minimalinvasiv implantiert. „Minimalinvasiv bedeutet, dass die Muskeln nicht durchtrennt oder vom Knochen abgelöst werden, sondern der Eingriff gewebeschonend ist. Diese OP-Methode wird seit 2010 in unserem Haus durchgeführt und führt zu einer hohen Qualität der operativen Versorgung und damit zu einer hohen Zufriedenheit der Patienten nach Erhalt eines künstlichen Hüftgelenkes,“ erklärt Siegfried Kepschull.

Das Krankenhaus Spremberg führt mit diesem Fachvortrag am Mittwoch, den 16. April 2025, die regelmäßig stattfindende Veranstaltungsreihe fort. Alle Betroffenen, Angehörigen und Interessierten sind um 18:00 Uhr herzlich in die Cafeteria der Klinik eingeladen.

Dem Chefarzt für Traumatologie und Orthopädie ist das Thema Hüft-Gesundheit ein wichtiges Anliegen. Mit seinem Fachvortrag möchte er neben den vielen erfolgsversprechenden Behandlungskonzepten chronischer Hüftschmerzen auch den Einsatz eines künstlichen Hüftgelenks erläutern. Wichtig ist dem Mediziner ebenfalls der offene Austausch, den er sich im Rahmen seines Vortrags wünscht.

Medienkontakt:

Anja Broschinski, M.A.
Referentin Öffentlichkeitsarbeit und Klinikleitung
Krankenhaus Spremberg
Karl-Marx-Straße 80, 03130 Spremberg
Telefon: 03563/52496
Mobil: 0160 97017746
E-Mail: abroschinski@krankenhaus-spremberg.de

Über die Spremberger Krankenhausgesellschaft mbH:

Die Spremberger Krankenhausgesellschaft mbH im brandenburgischen Spremberg wurde 1869 als städtisches Krankenhaus in Betrieb genommen und besteht aus den Abteilungen Innere Medizin, Gynäkologie, Chirurgie, Anästhesie und Notfallmedizin sowie Psychiatrie.

Die Trägerschaft des Hauses besteht aus der Stadt Spremberg und dem Förderverein Krankenhaus Spremberg e.V. Die Mitgliedschaft des Fördervereins besteht bis zu nahezu 90 % aus den mehr als 300 Mitarbeitenden des Krankenhauses. Die Spremberger Krankenhausgesellschaft mbH trägt die Verantwortung für die Unternehmensbereiche Krankenhaus Spremberg, Psychiatrische Tageskliniken in Spremberg, Guben und Forst, den Betriebskindergarten, das Medizinische Versorgungszentrum Poliklinik Spremberg GmbH (MVZ) sowie die Klinik-Verpflegungs- und Service-Gesellschaft mbH (KVS).